

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1947)

Heft: 6-7

Artikel: Zum 100. Geburtstag von Dr. med. J.M. Ludwig in Pontresina

Autor: Ludwig, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT JEDEN MONAT ←—

Zum 100. Geburtstag von Dr. med. J. M. Ludwig in Pontresina

Von Prof. Dr. med. Eugen Ludwig, Riehen/Basel

Auf den 14. Juli dieses Jahres fällt der 100. Geburtstag von Dr. med. Johann Melchior Ludwig, praktischer Arzt in Pontresina. Das Oberengadin hat allen Grund, dieses Mannes zu gedenken; denn kein zweiter hat sich so hohe Verdienste wie er um die klimatologisch-medizinische Erschließung dieser Talschaft erworben.

Als Sohn des Pfarrers J. M. Ludwig wuchs er in Gräsch und Frauenkirch auf. Seine Gymnasialbildung erhielt er in Chur und am Pädagogium zu Basel, seine medizinischen Studien betrieb er in Zürich, Leipzig und Bern. Er praktizierte in Pontresina von 1870 bis zu seinem viel zu früh erfolgten Tode 1889 in dem von ihm erbauten Hause, das bei den Pontresinern noch heute unter dem Namen Villa Ludwig bekannt ist.

1873 erschien in Chur die von der Medizinischen Fakultät Bern genehmigte Dissertation Ludwigs über „Sanitätsverhältnisse des Oberengadins“, und 1877 in Stuttgart die von Liebermeister in Tübingen, Lombard in Genf und Weber in London auf das beste beurteilte Preisschrift „Das Oberengadin in seinem Einfluß auf Gesundheit und Leben“. Diese Schriften waren die ersten in der medizinischen Literatur, in denen über den Einfluß des Klimas auf

den gesunden und kranken Menschen exakte wissenschaftliche Untersuchungen angestellt wurden. In der Tat hat Dr. Ludwig einerseits alle klimatischen Faktoren mit ihren Jahres- und Tageschwankungen zusammengestellt, andererseits hat er die sozialen und hygienischen Lebensbedingungen, die Geburts- und Sterbeverhältnisse, die Lebensdauer, die Todesursachen, die Krankheiten (getrennt für die seßhafte Bevölkerung und die vorübergehenden Aufenthalter) in allen Einzelheiten studiert, soweit das in der vorbakteriologischen Zeit möglich war. Er war der erste, der den ungemein heilsamen Einfluß des Engadins auf veraltete Malariafälle nachwies, sowie auf Überanstregungen des Nervensystems, auf diejenigen geistigen Überanstregungen, für die „unsere fieberhaft erregte Zeit (1877!) ein stets wachsendes Kontingent stellt.“ Eine Entdeckung, die allgemein unsern Tagen, insbesondere dem englischen Physiologen Barcroft zugeschrieben wird, findet sich schon in der Doktordissertation Ludwigs, nämlich die, daß die Lunge des Menschen in großer Höhe regelmäßig weiter ist, als in Tieflanden.

Abgesehen von seinen Leistungen als Arzt und Klimatologe hat sich Dr. Ludwig speziell um Pontresina zahlreiche Verdienste erworben. Er half, den langen und zu seiner Zeit noch durch keinen Sport – abgesehen von etwas Eislauf – belebten Winter vernünftig und nutzbringend zu verbringen, indem er sich um den Theaterverein bemühte und vor allem dadurch, daß er den Bergführern, Kutschern und Hotelangestellten Unterricht in der englischen Sprache erteilte.

1883 erstattete er im Jahrbuch des SAC einen eingehenden Bericht über den tragischen Tod des Grafen de la Baune in einer Gletscherspalte auf dem Wege zum Piz Zupò. Es war nicht ganz auszuschließen, daß der Graf durch rationelle Wiederbelebungsversuche, insbesondere durch künstliche Atmung, hätte gerettet werden können. Ludwig fährt nach diesem Berichte fort: „Wir haben uns den Fall zu Herzen genommen und den Pontresiner Führern im letztverflorbenen Winter über die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Gebirge einige Vorträge gehalten.“

Mit lebhaftem Interesse wandte sich Dr. Ludwig auch allem

zu, was im Engadin zu studieren ist. Er betrieb Botanik, legte eine Gesteinssammlung an und untersuchte die Entstehung des Malojawindes. So war er wie kein zweiter in der Lage, einen Führer durch das Oberengadin in deutscher und englischer Sprache erscheinen zu lassen. Den Wert dieser Schrift erweist wohl am ehesten die Tatsache, daß sie von Dr. Paul Gredig in unserm Jahrhundert nochmals unverändert herausgegeben werden konnte. In manchen Dingen holte sich Dr. Ludwig den Rat erfahrener Engadiner, des spätern eidgenössischen Oberforstinspektors Coaz, des Botanikers und Meteorologen Krättli in Bevers, des Bergführers Christian Klucker in Fex.

Soweit es ihm die Praxis gestattete, so namentlich im Herbst, wenn die Zahl der Kurgäste und Patienten abnahm, bestieg Dr. Ludwig die Berge des Engadins. In den Jahrbüchern des SAC berichtete er gelegentlich über seine Fahrten. Mit dem jugendlichen Claudio Saratz überschritt er die Crasta mora. In Begleitung von Hans Graß dem älteren und Abraham Ardüser bestieg er den Piz Bernina auf neuem Wege. Diese Fahrt unternahm er indessen nicht nur wegen ihrer touristischen Genüsse. Vielmehr trug er in einem Körbchen ein junges Kätzchen mit, um den Einfluß der verdünnten Luft auf dieses Tier zu beobachten. Es fror begreiflicherweise und nahm auch keine Nahrung zu sich, aber von der Bergkrankheit blieb es verschont, wenigstens in der Form, wie man sie damals für Katzen auf Grund von Tschudis Angaben beschrieb. Es bestätigte sich vielmehr, was damals schon andere Forscher aus den Anden berichtet hatten.

Den Sommer über pflegte Dr. Ludwig regen Verkehr mit zahlreichen ausländischen Ärzten und Bergsteigern, die als Gäste nach Pontresina kamen. Im Winter zog es ihn ins Tiefland. In Bern arbeitete er mit dem Physiologen Luchsinger und dem Chirurgen Theodor Kocher, in Heidelberg mit Erb. Nach den Vereinigten Staaten fuhr er mehrfach als Schiffsarzt. Englische Freunde haben ihm auf Santa Maria den Grabstein gesetzt.
